**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

**Band:** 1=21 (1855)

Heft: 23

**Artikel:** Die afrikanischen Generäle

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-92015

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

## **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

## Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Schweizerische Militär-Zeitung.

## Organ der schweizerischen Armee.

Der Schweiz. Militarzeitschrift XXI. Jahrgang.

Basel, 19. April.

I. Jahrgang. 1855. Nro. 23.

Die fdweigerifche Militarzeitung ericheint zweimal in ber Boche, jeweilen Montage und Donnerstage Abenbe. Der Breis bis jum 1. Juli 1855 ift franco burch bie gange Schweig Fr. 3. — Die Bestellungen werben birect an bie Berlagehanblung "die Schweighauserische Berlagsbuchhandlung in Pasel" abressitt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben Berantwortliche Rebattion: Sans Bieland, Major.

## Die afrikanischen Generale.

Als Frankreich Algier eroberte und fich dort feftfette, mag die Idec einer beständigen Kriegeschule für die frangösische Armee faum vorhanden gewesen fein; erst im Laufe der Zeit, namentlich als fich das Bedürfniß berausstellte, den unruhigen Elementen der Armee, die durch die Julirevolution in ihren Grundfesten aufgerüttelt worden mar und in der alle Erinnerungen aus der Napoleonischen Epoche mit neuer Bewalt auftauchten, irgend eine friegerifche Thatigeett anzuweisen, mag Louis Philipp den Plan gefaßt baben, bort ber Urmee einen Rampf. plat ju grunden, auf dem fie fich versuchen, abbarten und namentlich auch diszipliniren fonnte. Bon 1831 an, wo diefer Gedanke mehr in Bordergrund trat, bis auf die jüngste Zeit, find nun fast alle Korps, menigftens theilsweise, langere oder fürzere Zeit in Algier gewesen, haben dort nicht allein die Reuertaufe, sondern namentlich anch die Taufe der riefenhaften Strapaggen erhalten und find dadurch an Ariegserfahrung, an Ausdauer und an Festigkeit den meisten europäischen Armeen überlegen; bochftens die öftreichische Armee, die 1848 und 1849 die gewaltigen Rampfe in Stalien und Ungarn auszufechten hatte, mag ihnen gewachen fein. Diefes Resultat ift nun fein fleines und wenn es auch theuer, mit enormen Menschen- und Geldopfern erfauft worden ift, fo läßt fich doch heute fagen, daß die französische Orientarmee ohne die algierische Kriegs. schule den Winterfeldzug vor Sebastopol und seine übermenschlichen Anstrengungen schwerlich besser ausgehalten hätte, als die englische, die nicht an der Ulma, nicht bei Inkermann, wohl aber in den Trancheen im Dezember und Januar den Todesftoß erhalten hatte.

Die frangöfische Infanterie lernte in Algier ihr ganges Bepad tragen, rafche Marfche machen, mit wenigem haushalten, rasch abfochen, ftets fampfbereit sein; sie lernte jene friegerische Gewandtheit, beren Elemente ihr ohnehin angeboren find, im Rampfe mit einem tapferen Naturvolke vervoll-

ausgebildet und wo auch die Lücken nach und nach mit jungern Soldaten ausgefüllt wurden, fo hatten fie doch immer ein Modell, ein Borbild an dem alten Soldaten, den die afrifanische Sonne gebräunt

Für die Kavallerie war Algier nur mittelbar eine Schule, da man bald davon abstrahirte, frangofische Regimenter mit frangofischen Pferden nach Algier ju fenden und vorzog aus den Eliten derfelben eigentliche afrikanische Regimenter zu bilden, die mit afritanischen Pferden beritten, ausschließlich für den Dienst der algierischen Rolonie bestimmt maven. In diefe ausgezeichneten Korps - die berühm. ten Chaffeurs d'Afrique - drangten fich nun alle tüchtigen und tapferen Goldaten der frangonichen Ravalleric; Offiziere traten in einem niederen Grad, als den fie befagen, in die Reihen der Chaffeurs, um ihrem Drang nach friegerischer Thätigfeit gu genügen; war diefes nun geschehen, hatten fie mehrere Feldzüge mitgemacht, fo suchten fie auf irgend eine Beife die Rudtehr nach Europa, den Uebertritt in ein europäisches Regiment zu vermittlen, was bei der Ariegslust der jüngeren Offiziere selten schwierig war. Sie brachten nun ihre Erfahrungen, die Traditionen der rudfichtelofen Ruhnheit, durch die die afrifanischen Sager immer brillirten, in ihre Regimenter jurud und diefer Ginfluß mar nicht obne Erfolg. Mag man immerbin fich tröften, wer diefes Troftes bedürftig ift, die frangofische Reiterei beforge ihre Pferde schlecht ze., fo läßt fich anderer. feits nicht leugnen, daß die frangonichen Ravalleri. ften bedeutend beffer reiten als früher, daß die gesammte Ravallerie an Saltung und Tüchtigfeit gewonnen hat und daß fie jeder anderen ein gefähr. licher Gegner fein wird.

Die Artillerie hat fast von allen Regimentern Batterien in Afrika gehabt; allerdings fanden fie felten dort Belegenheit, vereint und im Großen gu wirfen; bei manchen Expeditionen famen fie faum jum Schuffe; immerbin befreiten fie fich von Manchem, was bei der wiffenschaftlichen Waffe der Urtillerie nur ju leicht fich einschleicht, von jenem Confommucn; der einzelne Mann wurde zum Kämpfer | stablergeiste, der am gründlichsten auf dem Schlachtfelde abgestreift wird. Ebenso wie die Artillerie hat | größere Summe dieser Elemente in sich vereinizen, fich das Genie an jenen Kampfen betheiligt; abgefeben vom den größeren Kämpfen, namentlich bei Confantine und bei der Erfürmung von Zaatscha, wo fich die Genietruppen wie immer als tapfere und treue Goldaten erwiesen, leifteten fie namentlich wichtige Dienfte bei der Maffe von Befestigungs- und Strafenarbeiten, die in und um Algier nothwendig wurden. Es geht fast in's Unglaubliche, was in diefer Begiehung geleiftet worden ift, mobei übrigens die Infanterie mit großer Gelbftverleugnung half und fich nicht allein mit dem Schwerte, fondern auch mit Spaten und Schaufel Lorbeern erwarb.

Neben der eigentlichen Armee bildeten fich aber in Afrika eine Anzahl von Korps, die, wie die oben= genannten Reiterregimenter ausschließlich für den algierischen Dienft bestimmt waren und find. Diefe Rorps, - die Fremdenlegion 6 Bataillone, die Zuaven urfprünglich Eingeborne, fpater Freiwillige 6 Bataillone, die leichte afrikanische Infanterie 4 Bataillone, die algierischen Tirailleurs zc. - aufammen circa 20 Bataillone, und durchschnittlich Rerntruppen, abgehärtet, tapfer, friegderfahren, die mohl jeder europäischen Infanterie gewachsen, ja überlegen find; diefe Truppen fieben nun faft alle vor Sebastopol und bilden dort den Kern der Armee, immer zunächst am Feind, immer bereit die Waffen ju gebrauchen und felbft dem Gegner Achtung und Unerfennung abzwingend.

Mit einem Worte - es läßt fich nicht leugnen, daß die frangofische Armee in Algier eine Kriegsschule durchgemacht hat, wie sie keine Armee besitt, außer etwa der ruffischen im Raufafus. Run bort man namentlich in Deutschland Stimmen, die Rriegsschule in Algier sei zwar wohl geeignet, die Truppen im leichten Dienft, im fleinen Krieg zu üben, allein für den großen Krieg sei dieselbe ohne Bedeutung.-Was die Truppen anbelangt, so halten wir dieses Urtheil für falsch, denn für den Krieg ist ceziemlich gleichgültig, ob der Soldat im großen oder im fleinen Krieg dafür ausgebildet worden fei, um bei die. fer Bezeichnung ju bleiben.

Jede friegerische Thätigkeit, die große Schlacht, wie das Vorpostengefecht, stellt die gleichen Anforderungen an die Truppen; Ausdauer, Tapferkeit und Gewandtheit. Für den Soldaten ist es ganz gleich. gültig, ob er fich auf einem Felde schlägt, wo das Schickfal von Bölkern entschieden wird, oder um ein Behöfte, das ihm das Strob für fein Bivouac liefern foll. Immer wird es fich eben darum handeln, wer am tapferften drauf geht, wer am unerschrockensten steben bleibt, wer am fühnsten die Gefahren jedes Kampfes, die einschlagenden Augeln, die frepirenden Granaten, verachtet; im weitern handelt es fich in jedem Krieg, um die Marschfähigkeit und die Ausdauer der Truppen; das Korps, das flundenlange Märsche macht, ohne bedeutend an Schlagfähigfeit ju verliemen, das gewohnt ift, unter freiem himmel ju schlafen, rasch abzufochen, mit Wenigem vorlieb zu mehmen und doch zum Kampfe bereit und luftern zu fein - diefes Korps hatjam meiften Sieges.

Diejenige, welche feit 24 Jahren fich in einem beifen Alima, in einer fast unwirthfamen Gegent berumschlug, welche alle Strapazzen ertrug, die ein Rrieg überhaupt nur mit sich bringen fann oder diejenige, welche mahrend diefer Zeit in bequemen Garnifonen lag und beren bochfte Strapagen ein Reldmanovre ic. waren? Wir denfen, die Antwort fann nicht zweifelhaft fein und wir fürchten faft, die Offiziere, welche fich auf obige Behauptung verlaffen, möchten fich bitter täuschen, haben fie früher oder frater ihre Klingen mit denen der frangonichen Urmee ju freugen.

Eine gewiffe Berechtigung hat jedoch das genannte Urtheil, wenn es fich auf die algierische Ariegeschule ald eine Schule zur Bildung von Generale bezieht. Wir haben schon gesagt, daß wir den Bortheil, den die frangofische Armee aus den algierischen Feldzügen zog, boch anschlagen, dagegen glauben wir nicht, daß die letteren eben fo geeignet maren, Bcnerale, namentlich Feldherrn , ju bilden, der guten Soldaten überhaupt. Man wird und mit Aufgab. lung aller jener Ramen entgegnen, die dort berühmt worden find; wir fennen diesetben auch und haben alle Achtung vor einem Cavaignac, Lamoricière, Bedeau, einem Canrobert, Bosquet, Espinaffe, Lourmel, Monet und anderen mehr. Bewiß haben jene Männer, die fich jahrelang in Algier herumgeschlagen, Großes geleistet; fie haben fich als tüchtige Führer von kleineren Abtheilungen bewiesen; ihre Thatfraft, ihre Rühnheit, ihre Ausdauer find meiftentheils mabrhaft glangend und wohl einer Armee, die viele solche Führer jählt! Allein vergeffen wir nicht die Rehrseite der Medaille! Die Natur des Rrieges in Algier brachte es mit fich, daß meiftens fleinere Rolonnen, unabhängig und für fich, agirten. Nur felten find größere Maffen vereinigt gemefen; bei der erften Expedition von Conftantine 1836 waren circa 8000, bei der zweiten 1837 eirca 10,000 Mann in ein Korps fongentrirt. Beim Feldgug gegen Marrocco hatte Bugeaud bei der Schlacht von Joln faum 7000 Mann in Reth und Glied. Es darf ferner wohl behauptet werden, daß feiner der jüngeren Generäle, Cavaignac, Changarnier, Lamo= ricière, Bedeau tc. je mehr als 3-5000 Mann unter feinen Befehlen in Ufrifa gehabt batte. St. Urnand war vielleicht der einzige, der eine größere Rolonne - 8000 Mann gegen die Rabylen und die Baatscha- führte. Die Generale hatten daber feine Belegenheit, größere Truppenforps führen gu lernen und wenn fie auch nicht fo brillante Erfolge errangen, fo hatten fie höchstens eine Brigade geschickt fommandirt. Daß aber zwischen der Führung einer Brigade, einer fleinen Divifion und zwischen der einer Armee ein himmelweiter Unterschied ift, wird uns jeder zugeben, der fich einmal die Mühe genommen hat, über irgend eine friegerische Thatigfeit gehörig nachzudenken. Des Weitern hatte die Arieg. führung in Algier manches Eigenthumliche, was auf die Generale und ihre Sandlungsweise einen für europäische Berhältniffe ungunftigen Ginfluß haben gewißhein! Run fragen wir, welche Armee wird die mußte. Die durchschnittliche Berachtung des Feindes, die stete Form des Gesechtes, die wenige Gelegenheit, die Artillerie anzuwenden — alles das sind Elemente, die dort am Plaze waren, die aber unmerklich bei den Führern in Fleisch und Blut übergingen und die sich auf einem europäischen Kampfplaze rächen werden und sich vielleicht in der Krimschon gerächt haben.

Man wird und nun den Ginwurf machen, daß die Generale anderer Armeen gar feine Schule, als den Paradeplat gehabt haben. Diefes ift theileweife richtig, obichon Deftreich in feinen Feldzügen von 1848 und 1849 Feldherrn erzog, auf die es ftolz fein fann, die große Maffen führten, große Bemegungen leiteten, die mit einem Worte fich im großen Krieg erprobten und daher mit Recht Ansprüche auf den ftolgen Namen "Feldherr" machen. Allein es handelt fich bier für uns nicht darum, die Generale der frangofischen Armee mit denen anderer ju vergleichen; wir wollen nur Andeutungen geben, die vielleicht jum Berftandniß mancher Dinge bienen, die namentlich im orientalischen Kricae auffallen und deren Urfache theilsweise in der Thatsache ju fuchen find, daß die algierische Kriegeschule wohl tüchtige Brigade. und Divisionsgenerale gebildet hat, aber feine Feldherrn!

Ein weiterer Uebelstand, dessen Grund nament. lich in der algierischen Kriegoschule gesucht werden muß, ift die geringe Dieziplin, die fich unter den Generalen mehrfach fund thut. Diefe Offiziere maren gewohnt, in Algier fets unabhängig ju fommandiren, fie maren in ihrer Thätigkeit meiftens giemlich ungehindert, fie hatten daber Gelegenheit, fich auszuzeichnen, ihre Thaten felbft zu berichten, vielleicht hie und da den Glorienschein etwas zu vergrößern und fonnen fich nun nur schwer in die nothwendige Abhängigkeit finden, die ein Oberbefehlshaber immer verlangen muß, foll er die Berantwortlichkeit tragen können. Allerdings können wir zu diesem nicht gerade flich - und fugelfefte Beweise bringen, allein daß fich die Sache fo verhält, geht auch bei der Verschwiegenheit der französischen Presse aus manchen Thatsachen hervor, die zuweisen in die Deffentlichkeit dringen.

Wer nun annehmen wollte, wir beabsichtigten bamit ju fagen, daß die frangofische Armce in ihren Generalen gar nichte in Algier gewonnen hatte, ift im Frrthum; wir erkennen gewissenhaft den Bortheil an, der allein im Alter der Generale liegt; die meiften frangofischen Generale aus der algierischen Schule find noch im beften Mannebalter; das ift ein großer Beminn; der Rrieg verlangt junge und frische Kräfte; er verlangt von den Führern eine folche Summe geistiger und forperlicher Anstrengungen, daß nur eine noch ungebrochene Rraft aushält und deshalb hat die frangofische Armee einen gewaltigen Vorfprung vor anderen, in denen die Anciennität das alleinige Maß des Vorrückens ift und wo felten ein Offizier vor dem fünfzigften und fechzigften Altersiahr ju ben Beneralsepauletten gelangt. Nicht jeder ift ein Blücher, deffen Saupt das Alter gebleicht hat. Allein dieses Alles zugegeben, bleibt doch so viel richtig, daß die jungen afrikanischen

Generale bei ihrer sonstigen Befähigung noch gar Manches lernen muffen, mas fie namentlich vor dem orientalischen Krieg noch nicht zugaben. Der Kampf in der Krim beweist jur Genüge, daß zum Siege noch mehr Elemente erforderlich find, als nur Tapferfeit und Rühnheit. Wir wollen nun hier die Rebler nicht erörtern, die dort begangen worden find und die fich theilsweise schon bitter gestraft baben; allein wir glauben, es ift ungerecht, wenn man die Schuld derfelben einzig den fommandirenden Beneralen zuschreibt und nach anderen Namen verlangt, die ebenfalls nur in Algier ihre Schule gemacht baben. Bir glauben eben, die Schuld jener Fehler liege wesentlich in der algierischen Kriegeschule begründet, deren Doftrinen einem Lamoricière, diefem brillanten Goldaten, gerade fo eigen find, als einem St. Arnaud, einem Canrobert te. Man irrt fich gewiß, wenn man annimmt, jene Generale, de= ren Ramen wir nicht aufzugahlen brauchen, hatten alle die Fehler vermieden, in die die jest Kommandirenden gefallen find. Will man ein Beifpiel, fo betrachte man die Strafenfampfe im Juni 1848 und die im Dezember 1851 in Paris, die erfteren fommandirte ein afrifanischer General, Cavaignac, ohnstreitig die größte geiftige Kraft der afrikanischen Schule und die letteren ein Goldat aus der großen navolconischen Zeit, Magnan. Belche brillante Berschwendung der Tapferfeit, der Kraft bei jenen, welches richtige Maghalten, bei aller Energie bei diefen. Dort ein junger feuriger Kämpfer, der fich mit der gangen Aufregung der Jugend in Rampf fürgt, aber feine Rrafte bis jur Ermudung, bis jur Rataftrophe erschöpft, bier der feiner Rraft bewußte Mann, der jeden Stoß abmift, mit feiner Rraft haushaltet und fets noch ju Größerem bereit ift! Sagt dieses Bild nicht Alles?

### Die Truppenzusammenzüge.

Auffallenderweise hat fich fur Abhaltung ber lettes Jahr ber Beitverhältniffe megen abgeftellter Truppen= zusammenzüge erft eine einzige Stimme in ber Neuen Burcher Beitung erhoben, es icheint auch beinahe ben Unschein zu haben, ale ob bas eing. Militardepartement nicht an eine neuerliche Unregung und Rreditforberung bei ber Bundesverfammlung bente, indem bie Wieber= holungefurse fammtlicher Spezialmaffen angeordnet find, ohne daß bei irgend einer Abtheilung eventuell bie Theilnahme an einem Truppengufammenguge vorgefeben mare. Une will biefe Bnrudhaltung nicht recht gefallen ; es fällt uns schwer fie andere ale ein zeitweiliges Aufgeben bes mit vieler Muhe gur Geltung gebrachten Spftems ber Truppengufammenguge gu beuten; bag biefes Lettere aber nicht geschehe, fondern bag vielmehr auf bem faum geebneten Boben mit aller Energie gebaut werde, halten wir für einen Sauptartitel in unferm Militarmefen; wir halten es für eine Bflicht aller berjenigen, benen unfere Militärinstitutionen und bie praftische Ausbilbung un= ferer Milizen am Bergen liegt, nicht zu ruben, bie bie Ungelegenheit, welche bis jest nur erft ale Ibee borhan-